

Wie aber wirken wir auf die Menschheit? Groß ist die Macht des Wortes und glücklich der, dem sie verliehen. Er mache stets einen weisen, wohlbedachten Gebrauch von derselben. Größer aber noch ist die Macht des Beispiels; sie steht jedem zur Verfügung, der nur den festen Willen dazu hat sie auszuüben. Unser Ritual des zweiten Grades sagt: „Der Mensch sei Mensch. Das ist der Inhalt aller Lehren, welche wir unsern Jüngern geben, und der laute Ruf der Freunde der Humanität.“ — Wem unter uns es je beschieden war auf seinem Lebenswege einem reinen Menschen zu begegnen, der wird sich mit ungetrübter Freude des wohlthuenden, erwärmenden Einflusses erinnern, welchen derselbe auf seine Umgebung, auf alle, die ihm nahe traten, ausübte. Strebe jeder von uns mit ernstem Willen und reger Tatkraft danach, ein solch reiner Mensch zu werden, das ist das höchste Ziel, welches er erringen kann, und dieses Streben gewährt das ungetrübteste Glück, das die Erde verleihen kann.

Jeder Bruder messe seine Worte und Handlungen nach den Gesetzen des Winkelmaßes und des Zirkels. Jeder schütze sich nach Kräften vor unbewachten Augenblicken. Jeder sei stets des Gelöbnisses eingedenk, welches er bei seiner Aufnahme abgelegt hat: ein tüchtiges Mitglied der Familie, der Gemeinde und des Staates zu werden. Jeder halte sich stets die Mahnung vor Augen: „Von dem Rufe eines jeden einzelnen von uns hängt der Ruf der Loge ab!“

Will er die Maurerei, welche ja das Allerheiligste seines Innern ist und sein soll, schützen und verteidigen vor Angriffen und Verläumdungen, wie er es seiner Zeit versprach, so kann er das nicht besser und nachhaltiger tun, als indem er das Seinige dazu beiträgt, daß die Welt von ihm sage: „er ist ein Freimaurer, mithin ein rechter Mann.“

Keine Zeit hat es wohl gegeben, welche mehr geeignet gewesen wäre, durch die Macht des guten Beispiels zu wirken, als die jetzige, in der Aberglaube einerseits und Materialismus andererseits immer tiefere Wurzeln schlagen und die übermäßige Jagd nach Erwerb vielfach die edleren und reineren Neigungen ersticht.“

Anderseits legte er den Brn. ihre Pflicht gegen die eindringlich ans Herz:

„Stehen wir fest und unverbrüchlich zusammen, halten wir hoch in allen Lagen des Lebens den edlen Geist der Maurerei und die , welche ihm eine Heimstätte bereiten soll. Mache es sich jeder an uns zur Pflicht, so häufig unsern Veranstaltungen beizuwohnen, als seine Verhältnisse es ihm irgend gestatten! Hülfe ein jeder nach Kräften zu lehren und zu lernen!“

Goldene Worte, die ihren Wert immerdar behalten werden!

Auch die etwas gelockerten Beziehungen mit den auswärtigen Brn. suchte er wieder fester zu knüpfen.

Schon im Vorjahre hatte er das neuerwachte **W i e s e n t ä l e r** **S t r a ß e n** mit einigen Brn. aufgesucht, im Herbst besuchte er